

Das Hippodrom

Am ersten Morgen in Istanbul begann bei sich zuziehendem Himmel unser Besichtigungsprogramm.

Auf dem Plan standen zunächst die byzantinischen Bauten, bzw. deren Reste.

Erster Höhepunkt nach schwieriger Anreise mit dem Bus durch verwinkelte Gassen war das HIPPODROM.

Nach dem Umzug des Kaisers Konstantin I. von Rom nach Byzanz im Jahre 324 n. Chr. wurde Byzanz in Konstantinopel umbenannt. In der Folge wurde auch das bereits vorhandene kleine Hippodrom, das im Jahre 203 n. Chr. fertig gestellt worden war, umgebaut.

Kaiser Konstantins Hippodrom hatte eine Länge von 430 Metern und eine Breite von 120 Metern. Es wird geschätzt, dass etwa 100 000 Menschen in der Anlage Platz hatten. Das Hippodrom lag entsprechend dem Circus Maximus in Rom in unmittelbarer Nähe des kaiserlichen Palastes.

Die Rennbahn des Hippodroms hatte – nach Wikipedia - die Form eines langgestreckten „U“ mit einer sogenannten Spina in der Mitte. Unser Reiseführer war überzeugt, dass das Hippodrom an beiden Enden eine Biegung in der Form eines „U“ hatte, also elliptisch gebaut war. Die Spina war geschmückt mit Abbildern von Pferden und Wagenlenkern, mythologischen Figuren und Kriegsbeuten. Als sozialer Mittelpunkt der Stadt wurden hier große Geldmengen verwettet (Brot und Spiele), und die Stadt war in die Anhängerschaften „Zirkusparteien“ der verschiedenen Stadtviertel und Berufsgruppen aufgespalten.

Heute befindet sich auf Teilen der Fläche des Hippodroms der „Sultanachmet-Platz“. Sein Niveau liegt einige Meter höher, so dass nur noch die Reste einzelner Monumente der Spina aus den Vertiefungen herausragen.

1. Die Schlangensäule, Relikt eines Opferaltars nach dem griechisch-persischen Krieg von 479 v. Chr. (Marathon). Die 3 ineinander verschlungenen Schlangen symbolisierten den Bund von Athen, Theben und Sparta.
2. Der Obelisk aus Ägypten aus der Zeit von ca. 1500 v. Chr.
3. Der gemauerte Obelisk war ursprünglich mit bronzenen Platten verkleidet, die aber im Lauf der Jahrhunderte gestohlen worden sind. Der Steinkern des Obelisken steht heute als südlichstes Monument auf dem Platz des Hippodroms
4. Auf dem Markusdom in Venedig kann man eine Kopie der Quadriga finden, die im Original auf dem Dach der Tribüne des Kaisers am Hippodrom stand, und im Jahr 1204 n. Chr. von den Venezianern als Kriegsbeute entführt worden ist.

Am nördlichen Ende des Platzes befindet sich der Deutsche Brunnen im Stil der Neurenaissance, der im Jahre 1901 zur Erinnerung an den Besuch von Kaiser Wilhelm II. eingeweiht wurde.

Ein wichtiges Ereignis in der Geschichte des Hippodroms war der „Nika-Aufstand“ 532 n. Chr..

Ursache des Aufstands war wohl eine rigide Steuerpolitik Justinians I. Dagegen vereinigten sich die unterschiedlichen Anhängerschaften, die Zirkusparteien und forderten sogar einen neuen Kaiser. Der Aufstand wurde blutig niedergeschlagen und 30 000 Menschen sollen ihn mit ihrem Leben bezahlt haben.

Die Zerstörungen durch den Aufstand in der Stadt gaben für Kaiser Justinian I. die Rechtfertigung für ambitionierte Bauvorhaben, unter anderem wurde die niedergebrannte alte Hagia Sophia in der heutigen Form neu errichtet.

Die Zirkusparteien

In den Zirkusparteien war im oströmischen Reich bis in das 9. Jahrhundert ein erheblicher Teil der Stadtbevölkerung Konstantinopels organisiert. Entstanden in der römischen Kaiserzeit waren es zunächst vier gleichberechtigte Rennställe mit den Farben grün, blau, rot und weiß. In der Spätantike fand in den Hippodromen eine Form der Kommunikation des Kaisers mit seinen Untertanen statt, indem per Akklamation durch die Zirkusparteien der Kaiser die Zustimmung des Volkes zu seiner Herrschaft erhielt. Innenpolitisch waren diese Parteien zeitweise ein wesentlicher Faktor. Unruhen durch die Zirkusparteien sind bezeugt für das Jahr 445 unter Theodosius II., 493 und 512 unter Anastasios I., 532 im Nika-Aufstand, 582-602 unter Kaiser Maurikios, 602 -610 unter Kaiser Phokas, 695 unter Kaiser Justinian II. sowie im 9. Jahrhundert.

Ende des 9. Jahrhunderts endete der politische Einfluss der Zirkusparteien durch strukturelle Umorganisationen in der Verwaltung.

(Madelaine & Wilhelm Zunker)